
Mathias Schwabe

Eskalation und De-Eskalation in Einrichtungen der Jugendhilfe

*Konstruktiver Umgang mit Aggression und Gewalt
in Arbeitsfeldern der Jugendhilfe*



**Evangelische
Gesellschaft
Stuttgart e.V.**



**Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen**

*IGFH-Sektion
Bundesrepublik Deutschland
der Fédération Internationale
des Communautés
Educatives
(FICE) e. V.*

Inhalt

Vorwort

Zur Einführung: Jugendhilfe und Gewalt

1. *Gewaltdebatten in der Jugendhilfe* (S. 7), 2. *Pädagogische und theoretische Grundpositionen* (S. 14), 3. *Persönlicher Bezug zum Thema* (S. 20), 4. *Wie dieses Buch zu lesen ist und was in ihm fehlt* (S. 23)

7

Teil A: Theorie und Praxis der (De-)Eskalation

I. Eskalation und De-Eskalation in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie (Teil I) 29

1. *Ebene der individual-psychologischen Betrachtung* (S. 35), 2. *Die prozeß-immanente Betrachtung: Was der Eskalationsprozeß mit uns macht* (S. 42), 3. *Gewaltepisode als Folge von mißlungener Kooperation zwischen Heim und Familie* (S. 61), 4. *Die Eskalation in systemischer und ökologischer Perspektive* (S. 67), 5. *Metalog* (S. 78)

II. "Aus der Konflikt-Spirale aussteigen ..." Eskalation und De-Eskalation in Einrichtungen der Jugendhilfe (Teil II) 81

1. *Eine neue Typologie von Eskalationsprozessen* (S. 83), 2. *Lösungsversuche bei "Ad-hoc-Eskalationen"* (S. 87), 3. *Lösungen für "verzögerte Eskalationen"* (S. 104), 4. *Lösungsversuche bei institutionellen Eskalationen* (S. 108)

Teil B: Pädagogische Reflektionen über Aggression und Gewalt

III. Welche Antworten braucht Gewalt? Jugendhilfe-MitarbeiterInnen zwischen Lebenswelt, Institution und Rechtsstaat 127

1. *Gesellschaftliche Hintergründe für berufliche Unsicherheiten* (S. 127), 2. *Pädagogik als "Basteln" mit Elementen von Lebensfeld-Bezug, institutioneller Beziehungsarbeit und rechtsstaatlichen Prinzipien* (S. 135), 3. *Verteilung zwischen Lebenswelt, Institution und Rechtsstaat als Aufgabe der Jugendhilfe* (S. 148), 4. *Nachwort* (S. 160)

IV. Transformation von Gewaltimpulsen im Entwicklungs- und Zivilisationsprozeß oder: Warum es gut ist, wenn Kinder "Mord und Totschlag" spielen lernen 161

1. *Zur aktuellen Situation: Moralisierung und Abspaltung von Gewaltimpulsen* (S. 1639), 2. *Die Dialektik von Inszenierung und Kontrolle von Gewaltimpulsen im Spiel* (S. 166), 3. *Kulturelle Institutionen und Rituale der Gewalttransformation* (S. 172), 4. *Entwicklungsdimensionen vom Spiel zur kulturellen Transformation von Gewaltimpulsen: Brüche in dieser Entwicklung und negative Folgen* (S. 175), 5. *Die Unfähigkeit zu Spielen oder: Wie eine sinnvolle Gewaltprophylaxe aussehen kann* (S. 178), 6. *Schluß* (S. 186)

Literatur

187